Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 1 (1779)

Heft: 36

Artikel: Gemeinnützige Regeln den Zug des Rauchs durch die Schornsteine zu befördern

Autor: Huth, J.C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543927

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler
Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Sechs und dreisigstes Stück.

Gemeinnützige Regeln den Zug des Rauchs durch die Schornsteine zu befördern;

meistens aus einer gedruckten Anweisung von J. C. Huth. Halberst. 1776.

Die Schornsteine oder Kamine sind bestimmt, den Rauch aus den Häusern zu führen, und es ist viel Beschwerde und Schaden damit verbunden, wenn sie, wie es oft geschieht, diese Bestimmung nicht erfüllen. Man ist, diesem Uebel abzuhelfen, auf allerlei Mittel und Kunststücke bedacht gewesen; sie sind aber alle unzulänglich, wenn wie meistens die Anlage des Schornsteins selber fehlerhaft ist.

Da die Luft das einzige Vehikulum ist, wodurch der Rauch muß fortgeschaft werden: so ist nichts gewissers und natürlicheres, als daß man, um den Rauch durch die Schornsteine in möglichster Geschwindigkeit fortzuschaffen, darauf denken müße, wie man den geschwindesten Zug der Luft durch dieselben bewerkstelligen und befördern könne. Je geschwinder die Luft durch einen Schornstein hindurch ziehet, desto mehr Luft ziehet auch in einer gewissen Zeit hindurch. Da nun die Luft den Rauch in ihre Zwischenräume einnimmt, und mit sich fortführt, so ist natürlich, daß je mehr Luft in einer

gewissen Zeit durch den Schornstein hindurch geht, desto mehr Rauch nimmt sie mit sich; entsteht hingegen mehr Rauch, als die in dem Schornstein befindliche Luft aufnehmen, oder die durchziehende mit hinwegführen kann, so muß ein Theil Rauch nothwendig zurück bleiben, und das Haus anfüllen.

Um einen Schornstein nach diesen Grundsätzen anzulegen, macht man unterwärts, wo der Rauch aus dem Ofen, oder von dem Herd kömmt, einen Rauchfang oder ein Kaminschooß, welcher so weit herunter geht, daß man nur bequem zum Herd kommen kann, und unten bei seinem Anfange so weit ist, daß er allen Rauch aufzufangen und zu fassen im Stande ist. Diesen Rauchfang zieht man so jähling und so nahe über dem Feuer, als es sich will thun lassen, dergestalt schräg zusammen, daß er höchstens in dem darauf folgenden Stockwerk eine Oefnung von 15 bis 16 Zoll im Durchschnitt oder Durchmesser behält. Von hier an, welches die gröste Enge ist, machet man den Schornstein nach und nach bis zu seinem Ende über den Forst oder First des Hauses etwas weiter, dergestalt, daß man auf jede 10 Fuß Höhe, 1 bis 2 Zoll in der Weite im Lichten zugiebt, und so continuirt man, ja ohne die geringste Verengerung, bis oben ans Ende. Wenn also ein Schornstein von dem engsten Orte des Rauchfangs an gerechnet noch 20 Fuß Höhe bis über das Dach hinaus hätte, so bekömmt er oben über dem Forste des Hauses eine Weite im Lichten von 18 bis 20 Zoll im Durchmesser.

Dieses ist das sicherste und untrüglichste Mittel der Luft und dem Rauch den bestmöglichsten Zug durch den Schornstein zu verschaffen, und das Rauchen in den

Häusern

Häusern zu verhüten. Denn da die in dem Rauchfang und in der engen Oefnung desselben befindliche Luft von dem Feuer erwärmet und in den Stand gesetzt wird, die Rauchtheile häufig in ihre Zwischenräume aufzunehmen und mit sich fort zu führen, dieselbe auch von der immer neu zufliessenden Luft gedrängt wird, so fährt sie mit der grösten Geschwindigkeit durch die enge Oefnung des Rauchfangs in den Schornstein, weil sie daselbst den wenigsten Wiederstand findet, und setzet die in demselben befindliche Luft mit in Bewegung. Es gehet zwar die Auflösung des Rauchs und der Luftzug weiter hinauf von Ort zu Ort immer langsamer von statten, weil der Grund derselben nemlich die Wärme abnimmt. Weilen aber der Schornstein oberwärts in der Weite zunimmt, und also oberwärts eine grössere Luftmaßa in sich hat, als unterwärts, so ersetzet die Maßa was an der Geschwindigkeit abgeht. Von oben herunter kann die Luft und der Rauch, ohne grössere Gewalt, nicht wieder kommen, weil bei der gleichen Luftsäule die Bewegung derselben unterwärts geschwinder und heftiger ist als oben, und eine geschwinde und starke Bewegung der langsamern und schwächern widerstehet. Hieraus erhellet, daß der Rauch in einem solchen Schornstein gut ziehen müsse, und nicht leicht in das Haus zurück tretten könne, er müste denn durch eine grosse Gewalt des von oben in den Schornstein stossenden Windes herunter gedrängt werden, wovon hernach.

Neben dem gesagten sind noch einige Nebencautelen nöthig. Das Feuer im Ofen oder auf dem Herd muß selber einen guten Zug haben, und gerne und lustig brennen. Kunstöfen und Feuerröste mit darunter angebrachten Aschenlöchern, und gutes Holz werden dazu erfodert. So

bringt

bringt das Feuer die in dem Rauchfang enthaltene Luft in Bewegung und stößt sie samt dem Rauch mit grosser und immer erneuerter Gewalt in den Schornstein. Man muß nie vergessen, daß das Feuer die einzige wahre Ursache des Luftzugs durch die Kamine ist, und daß man den Rauchfang so einrichten müsse, daß das Feuer darein wirken könne, sonst ist alles gefehlt.

Die Schornsteine müssen über den Forst des Hauses heraus geführt, und oben bedeckt werden. Wenn der Schornstein an der Seite des Dachs herausgeführt und niedriger ist, als der Forst, und der Wind bläset über das Dach herüber, so drückt und jaget er den Rauch zurück abwärts, oder läst ihn doch nicht heraussteigen; eben dieses geschiehet, wenn er von der Seite, wo das Kamin stehet, stark gegen das Dach bläset, indem er zurück prallet, und sich also dem Aufsteigen des Rauches widersetzet. Wenn die Sonne scheint, so werden die Dachziegel sehr warm, die Hitze prallet zurück, und von dieser Wärme dehnet sich die Luft um und oben in dem Schornstein mehr aus, als über dem Dache; da sie nun keinen bequemern Raum findet, wo sie hinweichen kann, als abwärts durch den Schornstein, so entsteht ein umgekehrter Luftzug, und der aufsteigende Rauch wird zurückgetrieben. Das gleiche geschieht, wenn die Sonne in das Kamin scheinen kann. Wenn ein Haus zwischen höhern Gebäuden stehet, so ist schwer zu verhüten, daß die Schornsteine zu gewissen Zeiten nicht rauchen sollten.

Es sollen nicht zwei Schornsteinröhren in eine gebracht werden, wenn nicht mitten eine beständige Scheidwand bis oben zum Dach hinaus bleibet. Denn wenn in dem einen Schornstein der Rauch stärker herauf getrieben

trieben wird, als in dem andern, so lässet der stärkere den schwächern nicht herauf, und also rauchet es wo weniger gefeuret wird, oder wo der schwächere Zug ist; ja es geschieht oft, wenn eine Ursache den Rauch in dem gemeinsamen Schornstein zurücke treibt, daß es da rauchet, wo gar nicht gefeuret wird. — Wenn der Schornstein oben weit genug für zwei Rauchfänge ist, so pfleget man ihn nur in der Mitte mit einer abgebrochnen Scheidewand oder Zunge zu versehen; doch ist es sicherer wenn ein beständiger Unterschied ist.

Da die nach obiger Regel gemachten niedrigen Rauchfänge keinen Raum zum Räuchern des Fleisches übrig behalten, so muß man zu diesem Ende zugleich eine gute Rauchkammer anlegen lassen.

Die Lehre vom Gyps, als einem vorzüglich guten Dung auf Aeckern und Wiesen, von Hrn. Pfr. Meyer in Kupferzell; in einem Auszuge.

Die gewaltigen Wirkungen des Gypses äussern sich auf allen Gattungen des Bodens, auf leichtem und schwerem Felde, auf Ebenen und an den Bergen. Am besten gedeiht er doch auf gelbem leimigtem trockenem Wiesengrund, also gerade da, wo der Graswuchs sonst sehr schlecht ist; deswegen nicht geläugnet, daß er seine Wirkungen nicht auch auf anderm Boden sehr vortreflich äussere.

Der Gyps bringt besonders sehr schönen und hohen Klee hervor, wo man vorher fast keinen gewahr worden;